

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 273. Tag unserer Bibelreise. Unser heutiges Lesepensum umfasst Jesaja 46, 47 und 48, Jesus Sirach 11 und Matthäus 13.

Im Kapitel 46 von Jesaja geht es um die Verurteilung der toten Götter und die Verkündung des wahren lebenden Gottes. Die falschen Götter - dargestellt in ohnmächtigen und toten Götzenbildern - sind vom Volk Gottes wegzutragen. Der Gott Israels trägt sein Volk; Er hat sie seit ihrer Geburt getragen und verspricht, sie auch weiterhin zu tragen. Im zweiten Teil ruft Gott sein Volk auf, sich darauf zu besinnen, dass Er, der Herr, den Anfang und das Ende kennt; die Abtrünnigen haben gegen Seine Gesetze verstoßen und sind verstockt im Herzen. Die Pläne und der Ratschluss des Herrn stehen und werden erfüllt werden. Der Herr bringt einen Erlöser aus dem Osten, um sein Volk zu befreien. Vers 13: *„Ich habe meine Gerechtigkeit nahegebracht, sie ist nicht mehr fern und meine Rettung verzögert sich nicht. Ich schaffe Rettung in Zion und verleihe Israel meine strahlende Pracht.“* Halleluja.

Das Kapitel 47 hat den Richtspruch Gottes über Babel zum Thema. Babylon wird hier als entblößte erniedrigte Frau dargestellt, der das Leid vorhergesagt wird. Sie sitzt am Boden und mahlt mit der Handmühle, was als eine der schwersten und niedrigsten Arbeiten galt. Der Prophet verkündet (Vers 4): *„Unser Erlöser: HERR der Heerscharen ist sein Name, der Heilige Israels.“* Er hatte das Volk in die Hände Babels gegeben, da er aufgrund ihrer Sünden zornig auf die Menschen gewesen war. Babel in ihrem Stolz dachte, dass sie alle Macht hatte. Der Herr lässt Sein Urteil nun durch Jesaja verkünden und warnt uns davor, so wie Babel zu handeln und zu sprechen und auf Tyrannei und Unterdrückung zu bauen. Das ist unsere Hauptbotschaft hier: Wie Babylon sollten wir uns nicht unserer Fähigkeiten rühmen, nicht auf uns selbst bauen, nicht auf Zauberei, schwarze Magie oder Esoterik vertrauen und denen nicht unseren Erfolg zuschreiben. Damit ziehen wir den Richtspruch und das Leid auf uns herab so wie Menschen aus Babel. Viele Menschen, die die Höhen des Wohlstands erklommen haben, gaukeln sich vor, dass keine Not sie treffen kann. Diese Ansicht wird auch von Sündern geteilt, die denken, dass sie sicher wären und dass sie ihre Missetaten gut verborgen hätten. Diese trügerische Sicherheit wird ihnen aber zum Verhängnis. Hier lesen wir dass Zauberei und schwarze Magie zwei Arten von Unheil nach sich ziehen, nämlich den Verlust von Kindern, Witwenschaft und Unfruchtbarkeit. Das ist die Lektion, die Babel für uns bereit hält: Um im Leben Frieden und im Tod Hoffnung auf die immerwährende Freude zu haben, müssen wir uns von der Verblendung Babels fern halten, deren Taten die Strafe nach sich ziehen.

Das Kapitel 48 besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil (1-11) finden wir die Botschaft, die in Jesaja durchgehend immer wieder auftaucht: Gott leitet und lenkt die Geschichte der Menschheit. Er ließ zu, dass sein Volk Israel und Juda in die Gefangenschaft fiel, um sie wie Silber im „Schmelzofen des Elends“ zu läutern (Vers 10).

Im zweiten Teil wird Kyros [in der Bibel „Kyrus“], der heidnische König von Persien, den Jesaja bereits mehrfach erwähnte, als Freund des Herrn dargestellt, der von Gott als sein Werkzeug eingesetzt wird. Es ist eine Warnung für jeden, der in religiöse Überheblichkeit verfällt, nicht auf andere herabzublicken, da Gott jeden jederzeit einsetzen kann und jeder dem Herrn gehört. Preiset den Herrn.

Im dritten Teil ist die Theologie hinter der Gefangenschaft erklärt. Gott ist allzeit gut und lehrt nur Gutes. In der Gefangenschaft läutert er die Menschen für das Gemeinwohl und bereitet so Sein Volk auf die Ankunft Seines einzigen Sohnes vor, der als Licht der Welt kommen wird. Gott trägt sein Volk zu jeder Zeit und lässt die Zügel nicht aus Seiner Hand. Er nutzt die Gefangenschaft zu etwas Gutem, Er führt sie durch diese Zeiten, Er schenkt dem Volk Gottes Zuversicht und Hoffnung. Preiset den Herrn!

Das Kapitel 11 von Jesus Sirach ist leicht verständlich. Vers 2: *„Lobe keinen Mann wegen seiner Schönheit und verabscheue keinen Menschen wegen seines Aussehens!“* Schnell lassen wir uns von Äußerlichkeiten zu einem falschen Urteil verleiten. Wenn wir geehrt werden, sollen wir innerlich und äußerlich bescheiden bleiben. Vers 18+19: *„Einer ist reich aufgrund seiner Umsicht und seines Geizes und dies ist Anteil seines Lohnes. Während er sagt: Ich habe Ruhe gefunden, nun werde ich von meinen Gütern essen, weiß er nicht, wie viel Zeit noch verstreichen wird, und er wird sie anderen hinterlassen und sterben.“* Dies erinnert uns an den reichen Mann, der im Evangelium erwähnt ist, der seine Scheunen ausbauen ließ, um sich auf Jahre hinweg abzusichern und der von Jesus gewarnt wurde, dass ihm nicht ein Tag mehr an Lebenszeit blieb. So geht es vielen Menschen heute: Sie raffen ihre Güter zusammen, bauen ihren Wohlstand auf und wissen aber doch nicht, wieviel Zeit ihnen überhaupt noch auf Erden gegeben ist. Jesus Sirach spricht von der Notwendigkeit, jederzeit auf den Tod vorbereitet zu sein, und verkündet, dass erst im Tod die Wahrheit über eine Person zum Vorschein kommt. Halleluja. In Folge lesen wir von der Wichtigkeit, im Umgang mit Menschen vorsichtig und bedächtig zu sein.

Kommen wir nun zum Matthäusevangelium. Das 13. Kapitel enthält sieben Gleichnisse über das Reich Gottes. Vers 2: *„Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer.“* Heutzutage ist es gerade umgekehrt: Das Volk sitzt und der Priester steht, da keiner mehr einer Predigt zuhört, wenn er nicht bequem sitzen kann. Spurgeon hatte im Scherz einmal gesagt, dass wenn dies heute noch so wäre, doch weniger Menschen in der Kirche einschlafen würden. Halleluja! Gleichnisse oder Parabeln sind irdische Geschichten mit einer himmlischen Bedeutung. Jesus setzte Gleichnisse ein, damit die Menschen, die Ihm nicht wohlgesonnen waren oder Ihn ablehnten, sich nicht weiter verhärteten. Barclay gibt uns hierzu eine schöne Erklärung: *„Ein Gleichnis verbirgt die Wahrheit vor denen, die entweder zu träge sind zu denken oder vom Vorurteil verblendet sind. Damit liegt die Verantwortung direkt beim einzelnen: Es offenbart sich die Wahrheit demjenigen, der diese wahrhaftig sucht, verbirgt die Wahrheit aber vor demjenigen, der sie nicht sehen will.“*

Vers 12: *„Denn wer hat, dem wird gegeben und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.“* Diejenigen, die für die Wahrheit offen und für diese empfänglich sind, denen wird in den Gleichnissen mehr offenbart, diejenigen, die sich vor der Wahrheit verschließen und diese ablehnen, werden nach dem Lesen des Wortes Gottes in einer schlechteren Verfassung sein. Jesus sagt uns im Vers 13: *„Deshalb rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen und hören und doch nicht hören und nicht verstehen.“* Seht, die Gleichnisse von Jesus dienten nicht zur Veranschaulichung, um schwierige Sachverhalte einfacher und klarer zu machen, nein, sie vermitteln Gottes Botschaft denen, die geistig empfänglich und offen sind, die Hartherzigen aber werden nur eine Geschichte hören und zudem noch das Urteil auf sich herabziehen, weil sie das Wort Gottes ablehnen.

Mit dem Gleichnis vom Sämann und dem Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen sind wir vertraut. Das Gleichnis von Senfkorn ist prophetischer Natur: Das Evangelium Christi begann mit einem kleinen Samen und wuchs, um alle Völker mit Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit zu erfüllen. Alle Gleichnisse im Kapitel 13 tragen verborgene Schätze in sich, die darauf warten, von uns entdeckt zu werden.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.